

arbeiter bei einer verständigen, wohlmeinenden Betriebsleitung nicht vorhanden, wenn auch die Forstarbeiter ihr Interesse richtig verstehen; doch kann ein solcher Gegensatz sich bilden, wenn der eine oder der andere Teil sein Interesse rücksichtslos wahrzunehmen sucht. Dies vorausschauend zu verhindern liegt im Interesse des Forstbetriebs und der Forstarbeiter.

I.

Forstarbeitsverhältnisse in den Domanialforsten des Großherzogtums Mecklenburg-Schwerin.

Die Forstarbeiterfrage ist schon zu wiederholten Malen in den verschiedensten Forstvereinen verhandelt worden, und zwar auf Grund von kleineren und größeren Umfragen, die in kleineren und größeren Bezirken zur Ausführung gekommen sind. Im ausgedehntesten Umfange hat sich der deutsche Forstverein und der Forstwirtschaftsrat mit der Forstarbeiterfrage beschäftigt. Im Forstwirtschaftsrat ist von dem Oberforstmeister Dr. Kahl, früher in Colmar, jetzt in Metz, im September 1909 ein eingehender Überblick über die Forstarbeiterverhältnisse in ganz Deutschland gegeben. Sodann hat derselbe im Heft Nr. 2 der „Mitteilungen des Deutschen Forstvereins“ vom Jahrgang 1910 einen ausführlichen Bericht über den Stand der Forstarbeiterfrage auf Grund der über ganz Deutschland verschickten Fragebogen erstattet.

Aus diesem Bericht sind wir in der Lage, im weitesten Sinne alle diejenigen Gesichtspunkte zu ersehen, die für die Forstarbeiterfrage in Betracht kommen, und auch ein Bild davon zu gewinnen, wie verschiedenartig die Forstarbeitsverhältnisse im Deutschen Reiche sind. Der Verfasser möchte aber schon hier es aussprechen, daß in der Forstarbeiterfrage mit der Niederlegung und Entgegennahme allgemein gehaltener Vorschläge noch nichts getan ist, vielmehr der jeweiligen Entscheidung über Maßnahmen in bestimmten Fällen eine sorgfältige Erhebung und Bewertung der örtlichen Verhältnisse und